

kleinen Schreck; sie läßt vor Angst auf seinem Fleck Hecht, Messer, Topf und Hammer und läuft in ihre Kammer.

An Arm und Beinen zittert noch die Magd und guckt durchs Schlüsselloch und will dadurch nur sehen, was weiter wird geschehen. Allein das Märchen ist nun aus. Der Daumenlang ist ja heraus; er macht sich auf die Beine, trinkt nimmer viel vom Weine; und ist er nicht gestorben doch, so lebt er sicher heute noch.

Kinderheimat.

206. Gott und das Meer.

Das Meer ist tief; das Meer ist weit;
doch gehet Gottes Herrlichkeit
noch tiefer als des Meeres Grund,
noch weiter als das Erdenrund.

So viele Fischlein wohnen drin;
der Herr sieht freundlich auf sie hin,
reicht allen ihre Speise dar,
führt ab und auf sie wunderbar.

Wie hoch die wilden Bogen geh'n:
wenn er gebent, sie stille steh'n;
da führet seine treue Hand
das Schiffelein hin ins fernste Land.

Wilhelm Hey.

IX.

Das engere Vaterland.

207. Dem Landesfürsten.

- | | |
|-------------------------------|--------------------------------|
| 1. Heil unserm Fürsten, Heil! | 2. Liebe nur leite dich; |
| Heil Hessens Fürsten, Heil! | Liebe verbinde dich |
| Heil Ludwig, Heil! | dem treuen Volk; |
| Fühl in des Thrones Glanz | sie ziert die Fürstenkron'; |
| die hohe Wonne ganz, | sie stützt den Herrscherthron, |
| Liebling des Volks zu sein. | sichert mit heil'ger Macht |
| Heil, Herrscher, dir! | des Landes Wohl! |

3. Sei, Ludwig, lange hier,
sei deines Volkes Zier,
der Hessen Stolz!
Fühl in des Thrones Glanz
die hohe Wonne ganz,
Liebling des Volks zu sein.
Heil, Ludwig, dir!

Nachahmung von „Heil dir im Siegerskranz“.